

Sektion 11 – Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft

Jahrestagung

Die sechzehnte Jahrestagung der Sektion zum Thema „Erziehung – Gewalt – Sexualität“ fand vom 5. bis 6. März an der Universität Paderborn statt und wurde vom Vorstand der Sektion, Barbara Rendtorff, Claudia Mahs (beide Paderborn) und Thomas Viola Rieske (Berlin) veranstaltet. Zugrunde liegendes Ziel war, das Verhältnis von Erziehung, Gewalt und Sexualität aus einer geschlechtertheoretischen Perspektive – strukturell wie auch symbolisch betrachtet – auf Erziehungs- und Bildungsprozesse zu beziehen.

Strukturell ungleiche Machtverteilungen sind Erziehungsverhältnissen grundsätzlich inhärent – etwa in Bezug auf generationale Konstellationen oder in institutionellen pädagogischen Kontexten. Dies birgt stets die Gefahr (sexuell) gewaltförmiger Elemente und Strukturen, sowohl explizit als auch subtil. Zunehmend zeichnet sich jedoch die Tendenz ab, das Übertreten ethischer Grenzen primär als Fehlverhalten einzelner Personen bzw. Einrichtungen zu diskutieren. Die Tagung stellte daher einen Versuch dar, diesem Reflexionsdefizit der Erziehungswissenschaft – auch in Anbetracht der eigenen theoretischen Grundlagen und Praxen – zu begegnen.

Erstmalig war der Jahrestagung in diesem Jahr vom 4. bis 5. März eine Forschungswerkstatt vorgelagert, in der Forschungsprojekte, überwiegend Dissertationsvorhaben, vorgestellt und im Hinblick auf spezifische Herausforderungen der Geschlechterforschung diskutiert wurden. Eingeleitet durch Inputs von Barbara Rendtorff und Antje Langer widmete sich die Forschungswerkstatt folgenden Schwerpunkten: (1) methodischen Entscheidungen, (2) dem Verhältnis von Theorie und Empirie und (3) Fragen der geschlechtertheoretischen Auswertung empirischen Materials. Die Beiträge zeigten, dass v.a. die Frage des Umgangs mit bzw. der Vermeidung von Stereotypenbildung und Reifizierung viele der Forschenden beschäftigt, wobei eher Überlegungen zur Methodologie denn solche zur Theorie im Vordergrund standen. Die rege Beteiligung an der Werkstatt verweist auf einen hohen Diskussions- und Beratungsbedarf sowie den Stellenwert vergleichbarer Angebote.

Die Tagung verwies insgesamt auf einen erheblichen Diskussionsbedarf – auch aus einer dezidiert geschlechtertheoretischen Perspektive – hinsichtlich des Spannungsverhältnisses sowie der stetigen Überlagerung von Erziehungs-, Gewalt- und Sexualitätspraxen

Die Tagung wurde mit einem einführenden Vortrag Meike Baaders (Hildesheim) zum Thema „Erziehung – Gewalt – Sexualität in geschlechtergeschichtlicher Perspektive“ eingeleitet. Insgesamt illustrierten die Fragestel-

lungen der Vorträge die Vielfalt des Themas: Sie widmeten sich Themen wie der Frage nach dem Sexuellen in pädagogischen Settings hinsichtlich von Erziehungspraxen, professionsethischen Vorstellungen und Möglichkeiten der Bearbeitung entsprechender Fragestellungen als Aufgabe von Pädagogik, dem Verhältnis von Erziehung und sexueller Gewalt (auf institutioneller wie familialer Ebene) sowie der Gewaltförmigkeit heteronormativer Setzungen in pädagogischen Kontexten. Ferner wurde aus einer männlichkeitstheoretischen Perspektive nach dem Umgang mit sexuellen Gewalterfahrungen von Jungen sowie Auswirkungen entsprechender Diskurse zu sexualisierter Gewalt auf den väterlichen Umgang mit Nähe und Intimität bei der Pflege von Kleinkindern gefragt.

Mitgliederversammlung

Auf der Mitgliederversammlung der Sektion am 5. März wurde der Vorstand neu gewählt. Barbara Rendtorff und Claudia Mahs standen als Kandidatinnen nicht mehr zur Verfügung. Der neue, einstimmig gewählte Vorstand besteht aus vier Mitgliedern: Eva Breitenbach (Vorsitzende, Bochum), Walburga Hoff (Münster), Thomas Viola Rieske (Berlin), Sabine Toppe (Berlin).

Eva Breitenbach (Bochum) und Anne Warmuth (Paderborn)